

Sie möchten inserieren?

Dann melden Sie sich bei uns!

Die nötigen Infos und Kontaktdaten finden sie auf der letzten Seite im Impressum.



Der Zürcher Bote

WOCHENZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

PUBLIKATIONSORGAN DER SCHWEIZERISCHEN VOLKSPARTEI SVP DES KANTONS ZÜRICH

Eidgenössische Politik

Ein Blick ins SP-Parteiprogramm von Reinhard Wegelin

Seite 2

Kanton Zürich

Rücktritt im Kantonsrat: die GLP in der Krise von Lorenz Habicher

Seite 3

Aktuell

SVP Kanton Zürich feiert Wahlauftakt in Rümlang von Daniel Rickenbacher

Seite 4–5

Parlamentsgemeinden

Selbstprofilierung statt Förderung des Kindswohls von Maria Wegelin

Seite 6

Veranstaltungs-Tipp

Marco Chiesa am Wahlauftakt der SVP Stadt Zürich

Seite 8

DIE SCHWEIZ – EIN MODELL FÜR DIE ZUKUNFT

Ist die Zeit des Erfolgs vorbei? Noch liegt es in unserer Hand

Gesellschaften sind seit jeher dem Zyklus von Aufstieg und Fall unterworfen. Auch die Schweiz zeigt gefährliche Tendenzen, Erfolgreiches und Bewährtes leichtfertig über Bord zu werfen. Wir haben die Zukunft unseres Landes in der Hand. Packen wir sie an!



Wirtschaftszentrum Zürich. Ohne freie und innovative Unternehmen ist der Aufstieg der Schweiz undenkbar. Bild: Pxfuel.com

Nichts ist selbstverständlich. Und schon gar nicht unsere Freiheit, unsere Sicherheit und unser Wohlstand. Im Moment ist die Schweiz auf vielen toten Ranglisten immer noch ganz vorne mit dabei. Lebensqualität, Sicherheit, Demokratie, Wettbewerbsfähigkeit, Durchschnittseinkommen, Durchschnittsvermögen, Wirtschaftsleistung pro Kopf, Bildung, Chancengleichheit und so weiter. Aber wie jeder Unternehmer weiss, sind gute Zeiten besonders gefährlich. Sie verführen dazu, bequem zu werden und sich auf den Lorbeeren auszuruhen, wie man so schön sagt. Aber schlimmer noch: Langanhaltende Phasen von Wohlstand lassen vergessen, woher der Wohlstand überhaupt kommt.

Aufstieg und Fall

Wohlstandsgeborene Generationen werden häufig verschwenderisch und überheblich. Die erste Generation baut auf, die zweite verwaltet, die dritte fährt alles an die Wand. Diesen Zyklus kennen wir aus Literatur und Geschichte bestens. Auch wenn es natürlich jeweils mehrere Generationen sein können, das Prinzip bleibt gleich. Das bekannteste Beispiel dafür ist der Aufstieg und Fall des römischen Reiches. Das Zitat eines amerikanischen Autors und Kriegsveteranen bringt es auf den Punkt:

«Starke Männer schaffen gute Zeiten. Gute Zeiten schaffen schwache Männer. Und schwache Männer schaffen harte Zeiten.»

Und leider sehen wir genau das tagtäglich in der Schweizer Politik. Statt auf dem stabilen Fundament der Schweizer Werte aufzubauen, werden ohne Not die Grundlagen unseres Erfolgs infrage gestellt.

Erfolgsmodell Schweiz wird ohne Not über Bord geworfen

Lieber will man die Probleme der Welt lösen, statt am Erfolg unseres Landes zu arbeiten. Die Schweizer Politik wird weder das Klima verändern noch den Ukraine-Konflikt lösen und schon gar

nicht bekämpfen wir die Armut, indem Tausende von Wirtschaftsmigranten hierherkommen. Und das wissen die Politik-Aktivistinnen auch, aber es ist ihnen egal. Schliesslich geht es ihnen in ihrer Dekadenz gar nicht mehr darum, tatsächlich etwas zu erreichen, sondern nur darum, auf der «richtigen» Seite zu stehen. Gefährlich ist, dass sie bereit sind, dafür die wichtigsten Säulen des Schweizer Erfolgs niederzureissen.

Dabei wären unsere Unabhängigkeit, ein schlanker Staat, Freiheit, die direkte Demokratie, der Föderalismus und nicht zuletzt unsere bewaffnete Neutralität weltweit Zukunftsmodelle. Auf fast allen Kontinenten gibt es Bestrebungen nach mehr Freiheit, Selbstständigkeit der Regionen, mehr Mitspracherecht der Bevölkerung und weniger Einmischung in fremde Konflikte.

Doch in der Schweiz werden diese hart erarbeiteten, erkämpften und lange gepflegten Errungenschaften mehr und mehr achtlos über Bord geworfen – von Menschen, die den Wert dieser Errungenschaften gar nicht verstanden haben! Sie handeln in vermeintlicher Hektik, getrieben von der Aktualität und falsch verstandenem Moralismus statt aus Weisheit und strategischer Weitsichtigkeit.

Der Abstieg darf nicht hingenommen werden

Dabei vergessen sie, ganz im Sinne der wohlstandsgeborenen Generation oder der dekadenten Römer, dass unser Wohl-

stand und unsere Freiheit keine Selbstverständlichkeit sind. Unsere Vorfahren haben Tag für Tag hart dafür gearbeitet und sie verteidigt. Als Kleinstaat inmitten von Grossmächten, ohne Bodenschätze und ohne eine einheitliche kulturelle, sprachliche oder religiöse Identität hatten sie keine Wahl. Sie mussten die Dinge besser machen als andere, um zu überleben und Erfolg zu haben.

Leider zeigen uns gerade die vergangenen Jahre, dass wir in vielen Bereichen nur noch zum besseren Durchschnitt gehören. Es ist, wie man sagt: «Unter den Blinden ist der Einäugige König.» Doch dürfen wir uns damit zufriedengeben? Ein Abrutschen in die Mittelmässigkeit wäre das Ende der Schweiz, wie wir sie kennen. Es bedeutet den Verlust von Sicherheit, Freiheit und Selbstbestimmung sowie unserem Wohlstand.

Scheich Rashid von Dubai werden die Worte zugeschrieben: «Mein Grossvater ritt auf einem Kamel, mein Vater ritt auf einem Kamel, ich fahre einen Mercedes, mein Sohn fährt einen Land Rover, sein Sohn wird einen Land Rover fahren, aber dessen Sohn wird wieder ein Kamel reiten.»

Wir entscheiden über unsere Zukunft

Haben wir den Höhepunkt also bereits erreicht und ab jetzt geht es nur noch abwärts? Möglich. Aber es muss nicht sein, dafür müssen wir dringend zu unserer alten Tugend zurückfinden. Dies gilt für den Bund, die Kantone, die Gemeinden, die Unternehmen und auch für jeden Einzelnen von uns. Wir wissen, wie es geht, aber es erfordert den Anspruch, es besser zu machen als die anderen. Und nichts weniger als das. Ich denke, das sind wir auch den nächsten Generationen schuldig.

Ob es uns und der nächsten Generation besser oder schlechter gehen wird, ist noch nicht entschieden. Am 22. Oktober haben wir die Möglichkeit, einen

Wahlauftakt-Spezial:
Bericht zum Wahlauftakt der SVP Kanton Zürich auf Seite 5.

politischen Richtungsentscheid zu treffen. Wählen Sie die SVP, damit:

- wir stark genug sind, uns denen entgegenzustellen, welche die Fundamente unseres Erfolgs achtlos niederreissen.
- wir für Sicherheit im Inneren, im Äusseren und in der Versorgung sorgen können.
- wir gute Rahmenbedingungen für unsere Wirtschaft garantieren können.
- wir die Menschen und die Unternehmen von Gebühren, Steuern, Abgaben, unnötiger Reglementierung und Bürokratie entlasten können.
- wir die Unabhängigkeit, die Neutralität, die Demokratie und die Freiheit jedes Einzelnen verteidigen können.
- wir die Zuwanderung begrenzen können.

Und schliesslich wählen Sie SVP, damit wir motiviert, fröhlich, aber mit der nötigen Ernsthaftigkeit in eine erfolgreiche Zukunft gehen können!



Benjamin Fischer
Nationalrat SVP
Volktswil

Jetzt unserem WhatsApp-Chat beitreten und nichts mehr in Bezug auf die Wahlen verpassen!



Infokanal SVP Kt. ZH SR/NR-Wahlen 23
www.svp.ch

GOAL GOSSAR
Provokation
Provokation
«dat.» provocare (pro = hervor; vocare = rufen)
Herausforderung; Aufreizung; Brückierung
Kampagnen, die bei der Zielgruppe keine Reaktion «hervorrufen», sind rausgeschmissenes Geld. Wir möchten die uns anvertrauten Werbebudgets möglichst erfolgreich einsetzen. Deshalb gestalten wir Kampagnen, die provokativ sind!
Wir freuen uns auf Sie!
Alexander Sagert, Geschäftsführer
8450 Andelfingen/ZH, Tel. 043 499 24 00
info@goal.ch, www.goal.ch
GOAL
AG für Werbung und Public Relations
Wir wollen Ihren Erfolg

«Ich wähle Romaine, weil sie griffige Ideen hat und klare Worte wählt.»
Ernst Stocker, Regierungsrat
ROMAINE – ERFRISCHEND ANDERS
2x auf Ihre Liste
www.romainerogamocer.ch
SVP



Christoph Mörgeli

Thomas Bucheli und der D-Day

Im Frühsommer 1944 wurden in England riesige Truppenteile von US-Amerikanern, Briten (inklusive Kanadiern, Australiern und Südafrikanern) sowie Franzosen, Polen und Norweger zusammengezogen. Es ging um die gewaltigste Landung der bisherigen Militärgeschichte, nämlich um die Operation «Overlord»: Überquerung des Ärmelkanals, Bildung eines Brückenkopfs in der Normandie und Errichtung einer zweiten Front gegen die Deutschen zwecks Entlastung der Roten Armee an der Ostfront. In jenen bewegten Tagen hielt der alliierte Oberbefehlshaber Dwight D. Eisenhower fast ununterbrochen Kontakt mit seinen Meteorologen – vor allem mit dem alliierten Chefmeteorologen, dem Briten James Martin Stagg. Denn von der richtigen Wahl von Witterung, Gezeiten, Wind und Tageszeit hing der Erfolg der Invasion ab. Auch musste die Wettervorhersage über mehrere Tage zuvor möglichst präzise ausfallen. Trotz damals noch viel einfacheren Messmöglichkeiten leistete die Meteorologie Hervorragendes. Der D-Day des 6. Juni 1944 wurde auch wegen der richtigen Einschätzung der Wetterlage zum Erfolg. Man stelle sich vor, Eisenhower 326 000 Soldaten, seine 6400 Schiffe und seine 54 000 Fahrzeuge hätten sich bei der Wettervorhersage auf das heutige SRF Meteo von Thomas Bucheli abstützen müssen. Wo doch der Wetterdienst des Schweizer Radios und Fernsehens bis zu zehn Grad zu viel Hitze an den Meeresküsten von Griechenland bis Spanien prognostizierte. Dwight D. Eisenhower war ein ausgesprochen netter Mensch. Auch Thomas Bucheli ist ein ausgesprochen netter Mensch. Aber es gibt dennoch Unterschiede. Eisenhower hielt für den Fall seines Scheiterns schriftlich fest: «Wenn das Missglücken der Landungsoperationen auf irgendeinen Fehler zurückzuführen ist, so kann er nur mir zugeschrieben werden.» Thomas Bucheli hielt nach seinem Scheitern schriftlich fest: Der Grund liege «in einem Systemfehler in unserer App». Bucheli delegiert die Fehler seines SRF Meteo an die Sachzwänge. Sein Verhalten ist nicht kriminell. Er stiehlt sich höchstens ein bisschen aus der Verantwortung.

DEBATTE

Douglas Murray: Der Selbstmord Europas

Douglas Murray analysiert, wie Einheimische und die europäische Kultur in Europas Städten zusehends verdrängt werden. Resultat einer fehlgeleiteten Migrationspolitik, die die Demokratie ausser Kraft setzte. Warner wurden systematisch von den Linken und den Medien diffamiert.

Helene Urech
Leiterin SVP-Literaturclub
Zürich

Der Bestseller des Briten Douglas Murray, der Tabu-Themen nicht scheut, ist auch Jahre nach seiner Publikation immer noch hochaktuell. Der Selbstmord Westeuropas wird darin als Folge der massenhaften Einwanderung aus islamischen Kulturen dargestellt. Douglas Murray legt dar, dass der islamische Lebensstil dem europäischen in wesentlichen Teilen diametral entgegengesetzt sei und sich nicht integrieren lasse. Er prognostiziert deshalb die Verdrängung der Grundwerte Europas. Verstärkend wirke, dass die Masseneinwanderung in einem Moment geschehe, in dem die europäische Kultur sich selbst abhandengekommen sei und in andauernden Selbsthinterfragungen und Schuld komplexen versinke. Ein weiterer Verstärker dieser Entwicklung sei die höhere Geburtenrate der islamischen Bevölkerung. Das multikulturelle Gesellschaftsmodell Londons, wo die weisse Bevölkerung bereits in der Minorität ist, werde sich in absehbarer

Zeit auf die meisten westeuropäischen Städte übertragen.

Europäische Kultur wird verdrängt

Die negativen Auswirkungen in ganz Westeuropa legt der Autor mit Fakten und Zahlen dar. Dazu gehören Terroranschläge, Morddrohungen für Blasphemie, zunehmende Kriminalität im Allgemeinen, weibliche Genitalverstümmelungen, sexuelle Angriffe auf Frauen, Attacken auf Homosexuelle und Juden, Ehrenmorde, mafiaähnliche Clans und Parallelgesellschaften. Gewaltbereite Hardliner dominierten die von den Regierungen gestützten islamischen Organisationen Westeuropas, während die Islam-Kritiker sich ohne Personenschutz nicht mehr frei bewegen könnten. Die linke und liberale Presse würden die Probleme möglichst verschweigen und die Schuld am liebsten den Europäern zuweisen. Die Übergriffe hätten nichts mit dem Islam zu tun, werde jeweils behauptet.

Migrationspolitik: Demokratie ausgehebelt

Die Einwanderung aus früheren Kolonien begann in England nach dem Zweiten Weltkrieg. Erste Rekorde wurden während Tony Blairs Regierung ver-

zeichnet. Auch Frankreich, Holland, und Belgien machten praktisch gleichzeitig eine ähnliche Entwicklung, später folgten Deutschland, Schweden und andere. Diese Strategie sei gemäss Umfragen von den einheimischen Bevölkerungen abgelehnt worden. Sowohl linke wie rechte Regierungen hätten diesbezüglich immer wieder falsche Stabilisierungsversprechungen abgegeben. Murray erklärt, wie dieser Trend gestoppt und gekehrt werden könnte, aber er hat den Glauben an ihre Umsetzbarkeit verloren. Ein Blick auf die aktuelle Einwanderungspolitik der konservativen Regierung in England lässt erahnen, was er meint, denn die geplanten einschränkenden Massnahmen werden fortlaufend mit massiven Hürden blockiert.

Warner wurden diffamiert

Es gab stets engagierte Kritiker gegen diese unheilvolle Entwicklung, nicht selten auch aus dem islamischen Kulturbereich, deren Schicksale Murray eindrücklich schildert. Sie wurden nicht nur von den Islamisten, sondern vor allem auch von den Regierungen auf verschiedene Art und Weise ausgeschaltet. Umso stärker wurden in den Medien Argumente verbreitet, die diesen Mahnern den Wind aus den Segeln

nehmen sollten. Die Argumentationslinien der Linken und Linksliberalen werden in diesem Buch gut verständlich und faktenbasiert hinterfragt. Die Basis vieler dieser Behauptungen ist die Selbstverleugnung und Verachtung der eigenen europäischen Kultur. Für den Atheisten Murray wurzelt das Verbindende der europäischen Tradition im Christentum und den daraus entstandenen Werten. Seiner Meinung nach hat sich die säkulare Welt nur innerhalb des christlichen Erbes entwickeln können, weshalb er auch nicht-gläubigen Europäern rät, sich zu dieser gemeinsamen Herkunft zu bekennen.

Das Buch wird im am 3. November 2023 im Rahmen des SVP-Literaturclubs diskutiert: <https://svp-literaturclub.ch>



Douglas Murray scheut sich nicht, bittere Wahrheiten anzusprechen.

Bild: Wikipedia

EIN BLICK INS WAHLPROGRAMM

Die SP will eine soziale Schweiz – nur sie?

Mit schon sattsam bekannten kostspieligen Wünschen geht die SP in die eidgenössischen Wahlen. Sie will angeblich eine «soziale» Schweiz. Tatsächlich ist ihre Vision unbezahlbar. Ausserdem strebt die SP weiterhin den EU-Beitritt an.

Reinhard Wegelin
Alt Parteisekretär
Pfäffikon

Die soziale Schweiz der SP ist eine Schweiz für Randständige, Staatsabhängige und Egalitäre. Der Mittelstand hat in diesem Wahlprogramm nichts mehr verloren. Die Partei will den «Service public» stärken – also die Staatstätigkeit – und spricht immer wieder von «Gemeinwohl». Gemeint ist damit lediglich das SP-Wohl. Und der wichtige Begriff «sozial» wird dabei von der SP völlig ausgehöhlt.

Soziale Kälte für SP-Gegner

Selbstverständlich kämpft die SP nach eigenem Verständnis gegen Armut, Ausgrenzung und soziale Kälte. Wer aber genau seine eigene Meinung äussern

will, die den Kommissären und Kommissarinnen der SP nicht genehm ist, wird brutal ausgegrenzt und bekommt sofort soziale Kälte zu spüren. Das schafft die SP zusammen mit all den ihr genehmen Medien schnellstens und mühelos. Dazu reicht schon eine etwas SRG- oder staatskritische Haltung.

Zuwanderung wird bagatellisiert

Die sogenannte «soziale Schweiz» der SP ist eine Einladung für die gesamte Weltbevölkerung, doch in die Schweiz zu kommen. Die SP kennt das Wort Zuwanderung nur in eine Richtung. Für sie gibt es nur die Einbahnstrasse in die Schweiz. Sie will mit ihrer Klientelpolitik gar nicht, dass ein Ausländer wieder auswandert. Sie will den Ausländer möglichst schnell zum Schweizer machen. Notabene zu einem Schweizer, der im Regelfall von Sozialhilfe abhängig ist. Sind wieder Einbürgerungen durchgewunken, gibt es wieder Platz für weitere Einwanderungen.

Auch dank der SP liegt die Schweiz im Sumpf.

Die Einwanderung müssen wir endlich in den Griff bekommen. Kriminelle Ausländer sind konsequent und schnell auszuschaffen. Die Schweiz ist vor unregulierter Zuwanderung rigoros zu schützen. Das hilft übrigens am besten gegen Umweltzerstörung und Zubetonierung.

Spler sind immer EU-Turbos

In wohlklingenden Worthülsen verpackt die SP ihr globalistisch zentriertes Weltbild, ihre ungebrochene EU-Euphorie und den Vorrang des Völkerrechts vor dem nationalen Recht. Zentral ist dabei der schnelle EU-Beitritt der Schweiz.

Da heisst es dann fast dümmlich: «Die Schweiz liegt mitten in Europa und ist Teil Europas. Europäische Herausforderungen sind auch unsere Herausforderungen.» Mentor dieser EU-

Turbo-Strategie ist übrigens der Zürcher SP-Ständerat und Möchtesehergen-Bundesrat Daniel Jositsch. Der SP-Ständerat, der mit dem Schweizer und dem kolumbianischen Pass Bundesrat werden will, ist global bestens vernetzt.

«Alle Spler sind EU-Turbos. Aber Jositsch wäre der mit Abstand gefährlichste SP-Bundesrat!»

Jostisch forderte einst ein Weltparlament und möchte einen schnellen EU-Beitritt. Alle Spler sind EU-Turbos. Aber Jositsch wäre der mit Abstand gefährlichste SP-Bundesrat!

Friedlich, sozial, demokratisch, ökologisch. Wer diese SP-Werte durchsetzen will, ist tatsächlich bei der SVP besser aufgehoben als bei der SP! Denn die echt sozial-demokratischen Lösungen liegen in der Unabhängigkeit und Souveränität der Schweiz und nicht im sozialistischen Globalismus.



Sie SP sieht die Zukunft der Schweiz in einer entgrenzten Welt.

Bild: publicdomainpictures.net

Im Nationalrat sorged mir für meh – Unabhängigkeit, Freiheit und SVPe!

Besuchen Sie uns! Mi. 30. August 19.00 - 22.00 Uhr Zentrum Echli Niederglat

Am 22. Oktober 2023: In den Nationalrat

Domenik «Lädi» Ledergerber

Anita Borer

Thomas Bisler

Thomas Matter

In den Ständerat: Gregor Rutz zusammen mit Regine Sulz

Liste 1 SVP

Unsere Tourdaten:

AUS DEM KANTONS RAT

Die GLP in der Krise

Die Kantonsratsitzung vom 21. August 2023 war kein Tag der grossen Auftritte. Gerade erst aus den Ferien zurückgekehrt – wahrscheinlich nicht selten mit dem Flieger – schoss Rotgrün erneut gegen den Flughafen. Der Rücktritt von GLP-Kantonsrat Michael Zeugin zeigt, dass die Partei in der Krise steckt.



Lorenz Habicher
Kantonsrat SVP
Zürich Kreis 9

Nach den Sommerferien, der grossen Pause des Ratsbetriebs, fand am Montag die 12. Kantonsratsitzung der Legislatur 2023 bis 2027 statt. Einige Absenzen waren zu verzeichnen. Der gleichzeitige Schulbeginn forderte seinen Tribut, denn welcher Politiker will schon die medienwirksame Einschulung der eigenen Sprösslinge – ausgerechnet in einem Wahljahr – verpassen.

Kein Tag der grossen Geschäfte

Auch gab die Traktandenliste keinen Aufschluss darüber, ob es vielleicht zu spannenden Debatten kommen würde. Geschäfte der Finanzdirektion eignen sich meist nicht für grosse Auftritte. So gab es auch an diesem Montagmorgen nur zwei wirkliche Höhepunkte. Ganz am Anfang der Rückzug der chancenlosen Volksinitiative «Faire Finanzierung der Corona-Hilfen» (Vorlage 5847a), ein offensichtliches Wahlkampfvehikel der AL, die noch unter dem Politdinosaurier Markus Bischoff eingereicht wurde. AL-Wähler müssen sich «schön dumm» vorkommen, wenn sie diese Initiative unterstützen und Unterschriften gesammelt haben.

Es folgten die Geschäfte der Finanzkommission zum Steuergesetz (Vorlage 5851b), ein Beitrag für die Jahre 2024–2028 aus dem gemeinnützigen Fonds an das Amt für Landwirtschaft und Natur (Vorlage 5877), mehrere Postulate sowie eine Motion der GLP zu den

kantonalen Gerichtsinstanzen im Steuerungsverfahren (KR-Nr. 157/2022). Die gleiche GLP, die auch eine Fraktionserklärung zur aktuell von der Volkswirtschaftsdirektion überarbeiteten und vom Regierungsrat beschlossenen Eigentümerstrategie für die Beteiligung des Kantons Zürich an der Flughafen Zürich AG (Vorlage 5924) zum Besten gab.

GLP ohne L: Grünliberale sind in der Krise

Fast schon eine kleine Sensation war es, dass zu Beginn des Schuljahres nicht der aktuelle Lehrermangel thematisiert wurde. Nein, es war der Flughafen Zürich, der erneut ins Fadenkreuz von Grün und Links geriet. Die Grünliberalen stehen in einem Wahljahr kurz vor der definitiven Zerreihsprobe. Dazu müssen die Entstehungsgeschichte und die aktuellen NR-Listenverbindungen etwas genauer angeschaut werden. Die GLP ist eine Abspaltung der Grünen. Damals war der herrschende Linksdrill einem wirtschaftsliberalen Flügel der Grünen Vorwand genug für die Trennung. Heute existiert diese Gesinnung und tragende Bewegung je länger, desto weniger!

Die Mitte, entstanden aus der CVP und der BDP, letztere eine Abspaltung der SVP, hat dem bürgerlichen Lager nach den Regierungswahlen 2023 die kalte Schulter gezeigt und ist mit dieser linkslastigen GLP ins Lotterbett gestiegen. Tolle Kombination, linke Schlümpfe, missionarische Regenbogen-Prediger und gefallene Grüne buhlen in virtueller Wahl-Arithmetik um Wählerstimmen, die es in dieser Form eigentlich gar nicht geben kann. Jede Stimme in dieses blutleere Bündnis wird nach dem 22. Oktober mit enttäuschten



GLP-Präsident Jürg Grossen. Wofür das L in GLP noch steht, ist je länger, desto weniger klar.
Bild: Wikipedia

Erwartungen und gebrochenen Versprechen belohnt.

Hütet euch in der Zürcher Bullingerkirche vor solch falscher Politik, denn das zum rechten Flügel gehörige GLP-Gründungsmitglied Michael Zeugin (GLP, Winterthur) hat an diesem Montag die Reissleine gezogen und ist abgesprungen, will heissen, er ist «fristlos» aus dem Kantonsrat zurückgetreten. Er ist nicht der einzige Grünliberale, der mit dem zunehmenden Linkskurs seiner Partei hadert.

Es war der zweite Höhepunkt als Schlussbouquet dieser Sitzung und hinterliess einige gestandene Politiker, die sich ungläubig die Augen rieben. Am nächsten Montag dreht sich die Debatte dann um die zukünftige Entwicklung am Flughafen Zürich. Es ist zu hoffen, dass die Position des Kantonsrates zur Frage der Pistenverlängerungen geklärt wird!

MEDIENMITTEILUNG DER SVP KANTON ZÜRICH VOM 16. AUGUST 2023

Bürgerliche Listenverbindung von SVP und FDP Kanton Zürich eingereicht

Die SVP und die FDP des Kantons Zürich, die beiden grössten bürgerlichen Kräfte, haben ihre Listenverbindung für die Nationalratswahlen vom 22. Oktober 2023 heute eingereicht. Der erste bürgerliche Schulterschluss im Kanton Zürich seit 2007 ist damit zustande gekommen.

Am frühen Nachmittag haben Vertreter der FDP und der SVP die Listenverbindung für die Nationalratswahlen am 22. Oktober definitiv eingereicht. Zum ersten Mal seit 2007 unterstützen sich die beiden wichtigsten bürgerlichen Parteien im Nationalratswahlkampf. Die konstruktive Zusammenarbeit im Kantonsparlament soll endlich auch in Bern umgesetzt werden, um der andauernd linksgerichteten Politik im Bundesparlament Einhalt zu gebieten. Leider nehmen nicht alle Parteien von den Mitte-

kräften bis zur EDU am bürgerlichen Schulterschluss teil. Die Partei Die Mitte hat sich unverständlicherweise dazu entschieden, eine Verbindung mit der klar linksorientierten GLP einzugehen. Ob es sich bei Die Mitte um einen Partner für die bürgerlichen Parteien handelt, ist zunehmend infrage gestellt. Die von der SVP angestrebte Listenverbindung mit der Libertären Partei des Kantons Zürich fand leider keine Unterstützung bei der Parteileitung der FDP.

Die Listenverbindung von FDP und SVP ist dennoch ein wichtiger Meilenstein. Die schrille Kampagne gegen die Listenverbindung vonseiten linker Parteien und gewisser Medien hat gezeigt: Nichts fürchten die Linksgrünen so sehr wie eine Zusammenarbeit im bürgerlichen Lager, denn die Mehrheiten sind eigentlich klar: Die Schweizer Bevölkerung ist überwiegend bürgerlich und freiheitlich gesinnt. Es ist Zeit, dass sich diese Mehrheitsverhältnisse auch in der eidgenössischen Politik spiegeln.

KOMMENTAR ZUR RATSSITZUNG

Angriff auf Steuerabzüge?



Marcel Suter
Kantonsrat SVP
Thalwil

Am letzten Montag haben wir als einzige Partei, leider erfolglos, ein Postulat abgelehnt, das eine Auslegeordnung bezüglich Steuerabzügen bei natürlichen Personen im Kanton Zürich forderte. Das Postulat macht auf den ersten Blick vielleicht den Eindruck, als hätten wir es «durchgehen» lassen können. Bei einem Vorstoss muss aber jeweils überlegt werden, wieso dieser eingereicht wurde und vor allem, was die politischen Ziele sind.

Auch wenn der Regierungsrat bereit war, das Postulat entgegenzunehmen, gehen wir grundsätzlich davon aus, dass der Aufwand für die Verwaltung in keinem Verhältnis zum Ergebnis stehen wird. Die meisten Abzüge sind sowieso nicht gross beeinflussbar, da sie im Steuerharmonisierungsgesetz bereits vorgeschrieben sind. Dies war schon mal ein Grund, dieses Postulat nicht zu unterstützen. Die Hauptgründe waren aber andere: Eine Kosten-Wirkungs-Analyse betreffend Steuerabzüge wäre nur gerechtfertigt, wenn in dieser Analyse einbezogen werden würde, wofür das Geld ausgegeben wird. Jeder Abzug hat für die Steuerzahler die Wirkung, weniger Steuern zu zahlen, aber

nicht immer für gleich viele und/oder dieselben Steuerzahler.

In der Begründung wird ausgeführt, dass ein Steuerabzug immer eine ausserfiskalische Wirkung haben muss. Dies ist unserer Meinung nach primär die linke Ansicht von Steuerabzügen. Unser primäres Ziel von Steuerabzügen ist, dass dem Steuerzahler mehr Geld zum Leben bleibt. Die ausserfiskalische Wirkung ist sekundär oder sogar negativ behaftet. Die SVP-Fraktion will auf keinen Fall, dass Steuerabzüge allenfalls gekürzt oder sogar abgeschafft werden. Tatsache ist, dass bspw. auch die sich gerne als wirtschaftsfreundlich darstellende GLP einen Vorstoss eingereicht hat, der den Pendlerabzug für alle Arbeitnehmer massiv kürzen würde.

Wir stehen für das Gegenteil ein. Als Beispiel nenne ich die vom Zürcher Stimmvolk angenommene Gerechtigkeitsinitiative, die höhere Krankenkassenabzüge bei der Steuererklärung ermöglicht. Ebenfalls wollten wir in der letzten Kantonsratslegislatur eine für den Steuerzahler vereinfachte Variante vom Verpflegungskostenabzug durchbringen – auch da wurden wir leider von den anderen Parteien nicht unterstützt. Der Rat überwies das Postulat mit 117 zu 47 SVP-EDU-Stimmen. Wir machen uns bereit, allfällige zukünftige Kürzungsanträge von Abzügen der linksgrünen Parteien und respektive oder der sogenannten «Klimaallianz», hoffentlich zusammen mit anderen bürgerlichen Parteien, politisch abzuwehren.

WORTE DES FRAKTIONSPRÄSIDENTEN

Wieso wir alle mehr 3G brauchen

In 58 Tagen wissen wir, wer die Schweiz die nächsten vier Jahre in Bern vertritt. Höchste Zeit, die Schlussphase der Mobilisierung einzuläuten. Wir alle sind gefordert, zusammen mit unserem Umfeld möglichst viele Wählerinnen und Wähler zu mobilisieren. Nur wenn es uns gelingt, auch auf dem Land eine hohe Wahlbeteiligung zu erreichen, wird das Ziel einer stärkeren SVP-Vertretung greifbar.

Dass das gelingen kann, haben wir an der Abstimmung über die Landwirtschaftsinitiativen im Juni 2021 gesehen. Noch nie seit der EWR-Abstimmung war die Stimmbeteiligung so hoch wie an diesem Abstimmungssonntag.

Beginnen wir also bereits jetzt, unser Umfeld auf die dringend notwendige Wende einzustimmen und lassen wir uns nicht von guten Umfragewerten blenden. Unterstützen Sie die Kandidatinnen und Kandidaten an ihren zahlreichen Anlässen und helfen Sie damit mit, dass im nationalen Parlament wieder mehr Leute vertreten sind, welche mit beiden Beinen auf dem Boden stehen. Wir wollen keine 10-Millionen-Schweiz und wir wollen weiterhin unsere Freiheit und Sicherheit bewahren.

Wir brauchen mehr Leute, welche für unsere Geschichte eintreten, damit unsere Traditionen erhalten bleiben. Wir brauchen mehr Vertreterinnen und Vertreter, welche für die schweizerischen Grundwerte wie Bescheiden-

heit, Verlässlichkeit, Achtsamkeit, Disziplin und Toleranz eintreten. Und wir brauchen mehr Leute, welche in die Politik eine gewisse Gelassenheit einbringen. Gelassenheit ist nicht Gleichgültigkeit, sondern vielmehr auch Leidenschaft ohne Verbissenheit. Gelassenheit heisst aber auch keine Überreaktionen und kein Hyperventilieren. Das führt nur zu Stress und Herzinfarkt und nicht zur nötigen Abklärtheit. Mit Gelassenheit behalten wir unseren Fokus auch auf den langfristigen Zielen und machen nicht kurzfristige Opportunitäten, auch wenn das vielleicht bequemer wäre. Das gilt im Moment gerade für die Neutralität. Es braucht ein Denken in Generationen. Für einen Staat bedeutet das: Wer Freiheit aufgibt, um Sicherheit zu gewinnen, verliert am Ende beides. Zusammengefasst brauchen wir mehr Politikerinnen und Politiker mit 3G: Sinn für Geschichte und Traditionen, Verinnerlichung unserer Grundwerte und die nötige Gelassenheit. Oder noch einfacher: Wir brauchen mehr SVP. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



von
Martin Hübscher

SVP Polit-Apéro

SVP Züri 11

Wir laden Sie freundlich ein zu unserem politischen Diskussions-Forum. Der Anlass ist öffentlich. Alle sind herzlich willkommen!

Freitag, 25. August 2023, ab 18.00 Uhr mit

Prof. Dr. Christoph Mörgeli
Alt Nationalrat SVP Zürich

Programm:

- ab 18.00 Uhr Eintreffen
- 18.15 Uhr Referat
- 18.45 Uhr Fragen und Diskussion
- 19.15 Uhr geselliges Beisammensein

Es braucht mehr SVP in Bern!

SVP Züri 11

Wir laden Sie freundlich ein zu unserem politischen Diskussions-Forum. Der Anlass ist öffentlich. Alle sind herzlich willkommen!

Freitag, 25. August 2023, ab 18.00 Uhr mit

Prof. Dr. Christoph Mörgeli
Alt Nationalrat SVP Zürich

Programm:

- ab 18.00 Uhr Eintreffen
- 18.15 Uhr Referat
- 18.45 Uhr Fragen und Diskussion
- 19.15 Uhr geselliges Beisammensein

Es braucht mehr SVP in Bern!

Katzenbachstrasse 10, 8052 Zürich (Endstation Seebach)

ab 18.00 Uhr Eintreffen
18.15 Uhr Referat
18.45 Uhr Fragen und Diskussion
19.15 Uhr geselliges Beisammensein

Erfolgreich werben
im «Zürcher Boten»
und «Zürcher Bauern»

SVP DIETIKON

Spannende Referate zu den kommunalen Abstimmungen



Wichtige Geschäfte standen an der Parteiversammlung auf der Traktandenliste.

Bild: ZVG

Pünktlich um 20.00 Uhr startete am 15. August 2023 die Parteiversammlung. Das warme Wetter sorgte von Anfang an für eine «hitze» Stimmung. Am 3. September kommen nur kommunale Vorlagen zur Abstimmung, die aber von hoher Brisanz sind. Für die zwei Vorlagen der LIMECO konnten wir den CEO Patrik Feusi verpflichten. Er zeigte kompetent auf, was im Perimeter des Projektierungskredits alles abgedeckt ist. Die doch trotz Ferienzeit über 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten somit Informationen aus erster Hand, wofür diese 41,4 Mio. verwendet werden. Gleich anschliessend erläuterte er noch den Kauf der «Hasler Pflanzen AG» für 18 Millionen CHF. Hier handelt es sich um eine strategische Landreserve. Die ARA (Abwasserreinigungsanlage) muss nämlich spätestens bis

2050 aus dem jetzigen Naturschutzgebiet an einen neuen Ort bekommen. Hinter dem Projektierungskredit und dem strategischen Landkauf stehen viele weitere komplexe Zusammenhänge, die uns aufgezeigt wurden. Patrik Feusi durfte viele Fragen zur Zufriedenheit der Parteiversammlung beantworten. Ein grosser Dank an den CEO der LIMECO, dass er sich die Zeit genommen hat, uns diese zwei Vorlagen detailliert näherzubringen. Die Parteiversammlung hat beiden Vorlagen grossmehrheitlich zugestimmt und die JA-Parole beschlossen. Im Anschluss referierte der Fraktionschef Koni Lips zum Ausführungskredit über 83,372 Mio. für das Schulhaus Wolfsmatt. Diese Diskussion lief kontroverser ab, da man sich natürlich auch über Details austauschte: «Was ist in den hohen Kosten enthalten? Muss

es wirklich Minergie P sein? Wird wieder Kunst am Bau in den Fokus gestellt? Viel Geld gibt noch keine besseren Schülerinnen und Schüler.» Hier waren sich auch alle einig. Man ist aber grundsätzlich nicht gegen die Schule Wolfsmatt! Erwähnt wurde auch, dass dies eine Investition in die Zukunft und unseren Nachwuchs ist. Nur holt uns die Vergangenheit ein, denn die Sanierungen der 5 Schulhäuser in Dietikon wurde immer wieder auf die lange Bank geschoben und jetzt bleibt uns nichts anderes übrig, als zu handeln. Am Schluss hat eine knappe Mehrheit die JA-Parole beschlossen.

Zum Schluss erwähnte der Parteipräsident die anstehenden Ständerats- und Nationalratswahlen, bei der auch Mitglieder der SVP Dietikon auf verschiedenen Listen antreten und wir mit Gregor Rutz einen sehr guten Kandidaten für den Ständerat haben.

Am 9. September stellen sich die Kandidaten auf dem Kirchplatz bei Speis und Trank den Fragen der Bevölkerung.

Parolen der SVP Dietikon:

- JA: Projektierungskredit von CHF 41,4 Mio.
- JA: Kauf Hasler Pflanzen AG CHF 18 Mio. (Landreserve)
- JA: Ausführungskredit Schule Wolfsmatt CHF 83,4 Mio.

Um 21.45 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Für die SVP Dietikon,
Rochus Burtscher, Präsident

SVP WANGEN-BRÜTTISELLEN

SVP-Standaktionen mit Polit-Prominenz

Im Rahmen der anstehenden Parlamentswahlen vom 22. Oktober hat die SVP Wangen-Brüttisellen am vergangenen Samstagvormittag zwei Standaktionen durchgeführt. Neben Behörden- und Vorstandsmitgliedern der SVP Wangen-Brüttisellen waren die Zürcher Nationalräte Thomas Matter (Meilen), Bruno Walliser (Volketswil) sowie Kantonsrat Patrick Walder (Dübendorf) anwesend. Während der beiden Standaktionen beim Zentrum Freihof in Brüttisellen sowie vor dem Volg in Wangen wurden bei hochsommerlichen Temperaturen verschiedene SVP-Give-Aways an die Passantinnen und Passanten verteilt sowie Unterschriften für die Nachhaltigkeitsinitiative gesammelt.

Konkret bedeutet dies, dass der Bundesrat Massnahmen treffen muss (v.a. im Asylbereich und beim Familiennachzug), wenn die ständige Wohnbevölkerung in der Schweiz 9,5 Millionen überschreitet. Die genannte Volksinitiative wurde lanciert, um das Bevölkerungswachstum in der Schweiz, welches in den vergangenen Jahren rasant zugenommen hat, zu bremsen. Denn jenes hat nicht nur negative Auswirkungen auf den Wohn- und Arbeitsmarkt in der Schweiz, sondern führt auch zu Überlastungen der öffentlichen Verkehrsmittel, Staus sowie steigenden Gesundheits- und Sozialkosten.

Viele Passantinnen und Passanten, welche mit den anwesenden National- und Kantonsräten sowie den Vorstands- und Behördenmitgliedern ins Gespräch kamen, unterstützten die kürzlich lancierte Volksinitiative der SVP mit zustimmenden Worten und ihrer Unterschrift.

Vorstand SVP Wangen-Brüttisellen

Unterstützung aus der Bevölkerung

Die Nachhaltigkeitsinitiative, welche im Juli 2023 lanciert wurde hat zum Ziel, dass die ständige Wohnbevölkerung der Schweiz bis im Jahr 2050 die Grenze von 10 Millionen nicht überschreiten darf.



Gute Stimmung während der Standaktion vom letzten Samstag. V.l.n.r.: Werner Wyder (RPK Wangen-Brüttisellen), NR Thomas Matter, Tiziana Meier (Sozialkommission Wangen-Brüttisellen), KR Patrick Walder, René Widmer (a. i. Präsident SVP Wangen-Brüttisellen).

Bild: ZVG

MEDIENMITTEILUNG DES HEV VOM 22. AUGUST 2023

HEV-Rating: Wer sich im Nationalrat für das Hauseigentum einsetzt

Die Analyse vom Hauseigentümerverband zeigt, dass sich im Nationalrat die SVP, FDP und die Mitte für die Interessen der Wohneigentümer einsetzen. Diese bürgerlichen Parteien erreichten ein HEV-Rating von über 70 Prozent. Die GLP und EVP sprachen sich nur in knapp der Hälfte der Abstimmungen für die Hauseigentümer aus. Keine Unterstützung fanden die Hauseigentümern Themen bei den Grünen und der SP.

Der Hauseigentümerverband (HEV) Region Winterthur hat das Abstimmungsverhalten im Nationalrat bei Themen zum Hauseigentum analysiert. In der 51. Legislatur von 2019 bis 2023 wurden 34 Abstimmungen ausgewertet, welche einen direkten Einfluss auf Hauseigentümer und Wohneigentümer hatten. Diese Abstimmungen umfassten Themen wie Raumplanung, Mietrecht, Energie, Steuern und Eigenmietwert. Die Auswertung wurde von HEV-Geschäftsführer Ralph Bauert erstellt.

ausgesprochen haben sich mit 93 Prozent die SVP, mit 85 Prozent die FDP und auch die Mitte stimmt mit 72 Prozent in fast drei Viertel der Abstimmungen für das Hauseigentum. Bei rund der Hälfte der Abstimmungen für das Hauseigentum ausgesprochen haben sich die GLP mit 50 Prozent und die EVP mit 45 Prozent. Klar gegen die Interessen der Wohneigentümer abgestimmt haben dagegen die Grünen mit 9 Prozent und die SP mit 6 Prozent.

HEV-Rating der Zürcher Nationalräte

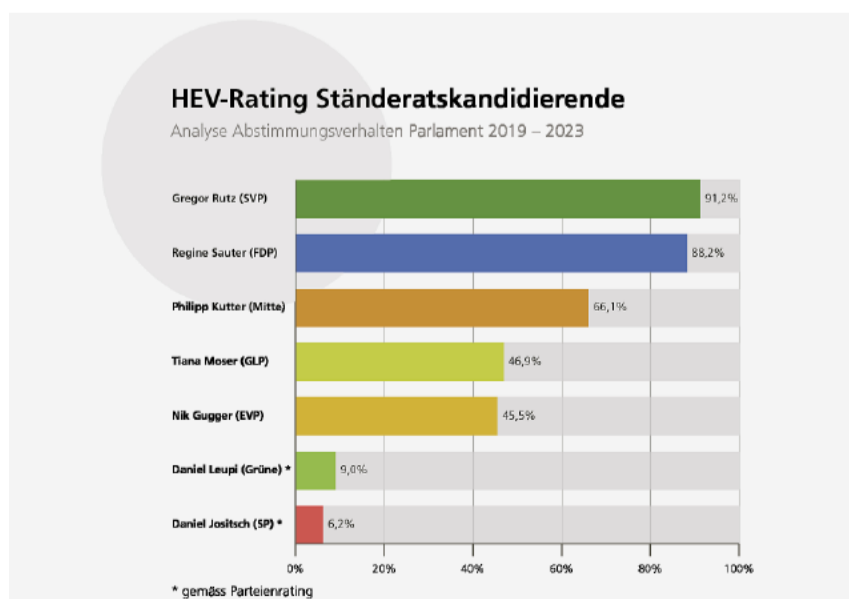
Bei den 35 Nationalrätinnen und Nationalräten aus dem Kanton Zürich liegt das durchschnittliche HEV-Rating bei 53 Prozent. Das höchste Rating erzielten Mauro Tuena und Bruno Walliser

mit 94 Prozent. Therese Schläpfer erreichte ebenfalls 94 Prozent und ist damit die beste Nationalrätin aus dem Kanton Zürich. Bei den Zürcher Ständeratskandidierenden erreichten Gregor Rutz und Regine Sauter ein Rating von rund 90 Prozent. Mit 66 Prozent stimmte auch Philipp Kutter mehrheitlich für die Interessen der Wohneigentümer. Diese drei sprachen sich ebenfalls für die Abschaffung des Eigenmietwerts aus. Alle anderen Ständeratskandidierenden erreichten ein HEV-Rating von unter 50 Prozent und wollen den Eigenmietwert auch nicht abschaffen.

Das HEV-Rating finden Sie auf www.hev-politik.ch

Engagement der Parteien für das Hauseigentum

Bei den Parteien im Nationalrat gibt es grosse Unterschiede beim Engagement für das Hauseigentum. Am stärksten für die Interessen der Hauseigentümer



SVP-Nationalrat und -Ständeratskandidat Gregor Rutz schneidet beim Rating am besten ab

Bild: HEV

Einladung zum Wahlauftakt SVP Bezirk Affoltern

Die SVP Bezirk Affoltern lädt herzlich ein zum Wahlauftakt in Mettmenstetten. Lernen Sie Ständeratskandidat Gregor Rutz (bisheriger Nationalrat) sowie die Nationalratskandidaten kennen!

Mittwoch, 30. August 2023
Gutsbetrieb Freudenberg 1, 8932 Mettmenstetten
19 Uhr musikalischer Auftakt mit dem Schweizerregiment Albshöckler
20 Uhr Kandidatenvorstellung - Festwirtschaft

Alle sind herzlich willkommen – auch Nichtmitglieder!

svp-bezirk-affoltern.ch
Design by avob.ch

Montag, 4. September 2023 – 20:15 Uhr

[CYBER SECURITY]

Gemeindeaal Nassenmatt
Lielstrasse 16, 8904 Aesch ZH

Eintritt frei - Türöffnung 19:30 Uhr

«Cybersicherheit – menschliche Schwachstellen»
Chris Eckert, Aesch

«Psyche der Tätermenschen bei Wirtschaftskriminalität»
Diego Bonato, Aesch

Wahlauftakt SVP Stadt Zürich mit den Nationalratskandidaten:

Linnet Ständeratskandidat

Gregor Rutz, Alfred Hoar, Mauro Tuena

Susanne Brunner, Ueli Barnert, Camille Lotha

Samstag, 2. Sept. 2023, 9–14 Uhr
Münsterhof, 8001 Zürich

Alle sind herzlich zu einem einfachen Mittagessen eingeladen! Zudem haben Sie die Gelegenheit, Wein vom Weinbrunnen am Münsterhof zu probieren!

Gäste:
→ Ständerat Marco Chiesa, Parteipräsident
→ Nationalrat Thomas Aeschi, Fraktionspräsident

Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt.
Alle sind herzlich eingeladen – auch Nichtmitglieder.

svp-stadt-zuerich.ch

Liste 1 SVP

VOLKSFESTSTIMMUNG AM WAHLKAMPFAUFTAKT IM LETTENPARK RÜMLANG

SVP startet fulminant in den Wahlkampf

Die SVP-Kantonalpartei startete mit einem Event in Rümlang in den Wahlkampf für das Eidgenössische Parlament. Herrliches Sommerwetter und packende Reden sorgten für eine exzellente Stimmung unter den über 350 Gästen. Ständeratskandidat Gregor Rutz präsentierte sich als klarer bürgerlicher Bannerträger.

rw/dr. Der Wahlkampfauftakt ging im Lettenpark Rümlang über die Bühne. Die wunderschöne Eventlocation ist für die ganze Familie ein Erlebnis, verfügt sie doch über eine 2,5 Kilometer lange Eisenbahnstrecke auf firmeneigenem Gelände. Bei herrlichem Sommerwetter, Ghackets und Hörnli, einem feinen Raclette und vielen Getränken wandelte sich der Wahlauftritt zum eigentlichen Volksfest.

Zürich erstickt unter Bevölkerungswachstum

«Zürich erstickt unter dem masslosen Bevölkerungswachstum», sagte Kantonsrat Domenik Ledergerber. Unsere Freiheit und unser Wohlstand seien ernsthaft in Gefahr. Nicht nur der Kanton Zürich, auch viele andere Kantone würden im Asylchaos ersticken, stellte Ledergerber fest. Im bevölkerungsreichsten Kanton der Schweiz leben bereits über 1,5 Millionen Menschen. In den letzten zehn Jahren ist die Bevölkerung im Kanton Zürich um über 170 000 Personen

gewachsen, das ist mehr als die gesamte Bevölkerung des Kantons Neuenburg.

Klare Führungsrolle

Der schweizerische Wahlkampfleiter, Nationalrat Marcel Dettling, strich die zentrale Führungsrolle der Zürcher Kantonalpartei heraus. Diese gelte es nun auszubauen bei den Wahlen im Herbst. Die SVP habe mit der Kandidatur von Gregor Rutz für den Ständerat hervorragende Chancen, in die kleine Kammer einzuziehen.

«Es kommen zu viele und die Chancen», sagte Dettling in Bezug auf die schweizerische Ausländerpolitik. Als wählerstärkste Partei des Landes sei die SVP in der Verantwortung. Die beste Umweltpolitik sei eine vernünftige Zuwanderungspolitik, sagte Dettling.

Gesteuerte Zuwanderung

Die SVP will mit ihrer Nachhaltigkeitsinitiative endlich eine gesteuerte Bevölkerungsentwicklung erreichen. Die ungebremste Bevölkerungsexplosion

müsse gestoppt werden, so Wahlkampfleiter Dettling.

Ausserdem müssten endlich die zahlreichen ausländischen Kriminellen ausgeschafft werden. Dafür kämpfe die SVP. Dettling zeigte anhand zahlreicher Beispiele, wie uns die Ausländerkriminalität inzwischen jeden Tag beschäftigt.

Rutz für starke bürgerliche Standesstimmen

Zürich müsse als Motor für den Standort Schweiz konkurrenzfähig und attraktiv bleiben, so der SVP-Ständeratskandidat Gregor Rutz.

Es brauche mehr Unternehmer und Gewerbevertreter in Bern. Rutz nannte den Schutz des Privateigentums als eine Kernaufgabe für die schweizerische Demokratie. Zürich brauche dringend zwei bürgerliche Standesstimmen, so Rutz.

Alle Bilder von Linda Kastrati



Patrick, Rümlang: «Ich schwankte ursprünglich zwischen FDP und SVP. Die aus dem Ruder gelaufene Migrationspolitik hat mich überzeugt, dass die SVP die einzige bürgerliche Kraft ist.»

Peter, Rümlang: «Die Zuwanderung führt dazu, dass sich normale Bürger und Familien die Wohnungen nicht mehr leisten können – auch in Rümlang.»



Kurt, Winkel: «Die SVP denkt menschlich und vertritt die Senioren.»

Alice, Rümlang: Die SVP steht für das Volk. Sie hat gute Leute und einen guten Realitätssinn, z.B. in der Einwanderungspolitik oder in der Kriminalitätsbekämpfung.»



Betty, Bauma: «Mir gefällt vor allem, dass die SVP die Berufslehre unterstützt und nicht nur Akademiker vertritt.»



Nicole, Zürich: «Die SVP setzt sich für die Wirtschaft und den Erhalt der Schweiz ein. Mit der Nachhaltigkeitsinitiative liegt die SVP goldrichtig. Das Thema brennt vielen unter den Nägeln!»



Robin, Zürich: «Die SVP vertritt meine Interessen als mittelständischer Schweizer. Sie hat die richtigen Themen wie Einwanderung und krebst nicht zurück.»

Angélique, Zürich: «Ich will, dass die Schweiz die Schweiz bleibt und ihre Traditionen und Werte erhalten bleiben. Die SVP hat die richtige Zuwanderungspolitik.»

ANPASSUNGSWÜNSCHE DER CLASSE POLITIQUE

Zweierlei Wünsche



Christoph Blocher
Alt Bundesrat SVP
Herrliberg

Land. Der Eishockey-Nati-Trainer kommentiert: «Wir leben in einem wunderschönen, sicheren Land, unser politisches System ist stabil, und alles funktioniert einwandfrei.» Und die Direktorin unseres Nationalzirkus bekennt: «Ich trage die Schweiz tief in meinem Herzen. Die Schweiz ist anders. Und das soll sie auch bleiben.»

Welch ein Unterschied zu den Politikern, die ebenfalls befragt wurden. Sie sehen vor allem Probleme, die eigentlich nur die ihren sind. Sie fordern, dass sich die Schweiz anpasst, ohne zu merken, dass dies gerade das abschafft, was die Bürger schätzen. Bei den Politikern stapeln sich Sorgen-Dossiers: von Europa über die Neutralität bis zur NATO. Politiker lieben das Besondere an der Schweiz nicht.

Glücklich ein Land, so denke ich mir, in dem die Bürgerschaft zufrieden lebt und nur die Politiker etwas anderes wollen. Zum Glück setzen sie sich nicht durch, weil die zufriedenen Bürger dies verhindern. In vielen Staaten, wo die direkte Demokratie fehlt, ist es umgekehrt. Nicht zum Vorteil der Bürgerschaft.

In der Sommernummer der «Weltwoche» vor dem Nationalfeiertag haben viele Schweizer Persönlichkeiten ihre Wünsche an die Schweiz geussert. Dabei ist mir vor allem eine Tatsache in die Augen gestochen: Alle jene, die keine Politiker sind, sondern beispielsweise Unternehmer, Sportler oder Show-Grössen, sind voll des Lobes. «Die Schweiz ist ein Paradies», lese ich da. Sie biete «unglaublich viel Naturschönheiten». Deutschland könne «so manches» von der Schweiz lernen, meint ein zugewandter Fernsehkommentator. Je mehr Zeit man im Ausland verbringe, desto mehr schätze man «die Lebensqualität in der Schweiz – und auch die Sauberkeit». So eine ehemalige Tennis-Spitzenspieler.

Als «Erfolgsmodell mit Zukunft» bezeichnet der neue UBS-Chef unser



Landsgemeinde in Glarus: Bürger und Politiker möchten auch hier nicht immer dasselbe. Bild: Wikipedia



SVP Russikon SVP Bezirk Pfäffikon www.svp-russikon.ch

SVP-Herbst-Party in Russikon mit Romaine Rogenmoser

NR-Kandidatin

Mit Referat zu einem aktuellen Thema

Freitag, 8. September 2023
Schützenhaus, Russikon

Parteimitglieder, Gäste und Freunde der SVP sind herzlich eingeladen
Apéro ab 18.30 Uhr

Nachtessen um 19.30 Uhr, anschliessend Referat von Romaine Rogenmoser. Lottomatch mit tollen Preisen.

Wir bitten um Ihre Anmeldung bis 28. August 2023 unter:
www.mysvp.ch/anmeldung
oder mit nachstehendem Talon an: Hans Loellger,
Wettsteinstrasse 6, 8332 Russikon, Tel. 079 458 05 19

Name / Vorname

E-Mail:

Adresse:



JA

ZUR SCHWEIZER NEUTRALITÄT

DIE NEUTRALITÄTSINITIATIVE

- Freiheit und Selbstbestimmung sichern
- Sicherheit, Frieden und Wohlstand bewahren
- Gute bilaterale Beziehungen zu allen Staaten pflegen

neutralitaet-ja.ch

40. Kantonales SVP-Schiessen 2023

SCHIESSANLAGE: Feldschützen Fleckenthal
8487 Fleckenthal

ORGANISATION: OK SVP Schiessen 2023 und Feldschützen

SCHIESSZEITEN:

| | |
|------------------------|-----------------------------------|
| Freitag, 16. September | 18.00–20.00 Uhr (Nonschiessen) |
| Freitag, 22. September | 18.00–20.00 Uhr |
| Samstag, 23. September | 8.00–12.00 Uhr 13.30–17.00 Uhr |
| Sonntag, 24. September | 8.00–12.00 Uhr |

SONNTAG, 24. SEPTEMBER 13.30 UHR
Abenden mit Nationalrat Benjamin Fischer und Nationalrat und Ständeratskandidat Gregor Rutz. Musikalische Unterhaltung.

Weitere Informationen und das Anmeldeformular für Gruppen, finden Sie auf unserer Website: svp-obersolothurn.ch

Fadegrad



von
Maria Wegelin

Wenn man sich als Fuchs fühlt

Vor den Sommerferien wurde von einem schottischen Schüler berichtet, der sich als Fuchs identifizierte. Während meiner Tätigkeit als Pathologin am Tierspital Zürich hatte ich vor der Sektion (Untersuchung eines Kadavers um die Todesursache festzustellen) von Füchsen und Affen grossen Respekt. Affen deshalb, weil sie auf den Menschen übertragbare Krankheiten in sich tragen konnten. Zum Glück gehörten weder Affen aus dem Zoo noch Füchse aus unseren Wäldern zur Tagesordnung, doch wenn wir einen Fuchskadaver bekamen, musste er zuerst vier Wochen bei minus 80°C tiefgefroren werden, um sicher zu gehen, dass wir uns nicht mit dem Fuchsbandwurm anstecken und an der sogenannten Echinokokkose erkranken konnten. Nun, wieso erzähle ich das? Die Frage stellt sich doch, wie ernst man solche Aussagen von Schülern nehmen muss. Man kann dieses Spiel soweit treiben, dass man den Schüler von der Schule weist mit der Begründung, durch seine Anwesenheit wären seine Mitschüler und Lehrpersonen dem Risiko ausgesetzt, sich mit dem Fuchsbandwurm zu infizieren. Oder was bekommt der Schüler zu (fr)essen? Holt man in der Tierhandlung tote Mäuse? Wo und wie verrichtet dieser Fuchs sein Geschäft? Kackt er frisch-fröhlich in die Gänge des Schulhauses? Bei meinem Sohn geht ein kleiner Junge in die Klasse, der hochallergisch auf Erdnüsse reagiert. Nur schon die Berührung einer Türklinke, die zuvor von einem Kind angefasst wurde, nachdem es Erdnüsse naschte, kann für den Jungen tödlich enden. Was nun, wenn in der gleichen Klasse ein Kind wäre, das sich als Vogel identifiziert und sich deshalb nur von Erdnüssen ernähren kann? Das ist Absurdität in höchstem Masse. Doch wo liegt die Grenze und was muss man dulden? Irgendwie hat man das Gefühl, dümmel kann es nicht mehr werden. Eine Gesellschaft funktioniert nur mit einem gewissen Mass an Gesetzen, die vernünftig sind und der Mehrheit dienen. Nur weil man sich als Rennfahrer fühlt, kann man auch nicht mit 240 km/h über die Autobahn rasen, zumindest nicht bei uns in der Schweiz. Zurück zum Tier mit dem buschigen Schwanz. Die schottische Regionalregierung plant nun, per Gesetz die Änderung des Geschlechtseintrags von Transmenschen zu vereinfachen. Nur löst man mit einer Gesetzesänderung keine Probleme. Man legalisiert sie nur. Ich glaube, wäre ich Lehrperson an dieser Schule, ich würde genau das machen: dem Schüler Mäuse vorsetzen und ihn nach draussen schicken, um sich zu versäubern. Wieso hat ein Fuchs überhaupt das Recht auf Bildung? Ich bin überzeugt, nach kürzester Zeit würde sich dieser Schüler nicht mehr mit einem Fuchs identifizieren. Zudem könnte mir niemand irgendeinen Vorwurf deswegen machen, denn «Dummköpfe zu ertragen, ist sicherlich der Gipfel der Toleranz» (frei nach Voltaire).

AUS DEM ZÜRCHER GEMEINDERAT

Linke Verhinderungspolitik beim Wohnbau

Wie jeden Mittwoch tagt der Gemeinderat in Zürich, behandelt Geschäfte der Stadtverwaltung und diskutiert über Vorstösse aus den eigenen Reihen. Diesmal ging es um die Wohnungsnot. Die Linken zeigten dabei klar, dass es ihnen nicht um die Lösung des Problems, sondern um dessen Bewirtschaftung geht.



Reto Brüesch
Gemeinderat SVP
Zürich

Die linken Parteien (SP, Grüne und AL) können es nicht lassen, bei jeder Gelegenheit über die Wohnungsnot zu jammern und den bürgerlichen Parteien Vorwürfe zu machen, nicht genug Wohnraum zu schaffen.

Bürgerliche Wohnbauvorlage knapp abgelehnt

Sobald es aber um die handfeste Schaffung von Wohnraum geht, verhindert die linke Ratsmehrheit jeweils mit 61 zu 60 Stimmen jede neue Wohnbauvorlage. So erging es einer Motion der FDP zur Aufstockung der Gebäudehöhe. Sie ist eine einfache Massnahme, um rasch eine innere und massvolle Verdichtung zu erzielen. Mit einer Textanpassung der SVP, um sie quartierverträglicher zu machen, wurde sie verbessert. Städte wie Genf, Wien und Stockholm haben dies bereits erfolgreich umgesetzt. Der angepasste Vorstoss erhielt eine breite Unterstützung von rechts bis weit in die Mitte. Nur die linken Parteien wollten den bürgerlichen Vorstoss «Verdichtung im Bestand» nicht unterstützen. Der Vorstoss komme von der falschen Seite, konnte man von der Ratslinken hören, und so verhinderten die drei Wohnraumverhinderungsparteien



Das Neugass-Areal der SBB in Zürich.

Bild: Amt für Städtebau

fröhlich weitere Möglichkeiten, die Wohnungsnot zu lindern. Die SP beteiligte erst sich gar nicht an der Diskussion im Rat. Während sich die AL in erster Linie am Profit der privaten Bauherrschaften und Immobiliengesellschaften stört, sucht die bürgerliche Ratsseite pragmatische Lösungen.

Die heilige Kuh der Verwaltung, das Baukollegium, war Teil eines Vorstosses. Um mehr Transparenz zu erlangen, sollte die Zusammensetzung des Gremiums überprüft werden. Von einer Überprüfung der Zusammensetzung gemäss unserer Textänderung wollten die drei linken Ratsparteien ebenfalls nichts wissen.

Linke sabotiert private Unternehmer

Eine weitere private Bauweisung wurde an diesem Abend von der linken Ratsmehrheit mit der Begründung zurück-

gewiesen, dass die Bauherrschaft keinen Ersatzneubau erstellen, sondern aus energetischen Gründen eine Sanierung anstreben soll. Im vorliegenden Projekt «Stadthof» ist eine Sanierung wegen mangelhaften Brand- und Erdbebenschutzes aber nicht sinnvoll. Die linken Parteien vernichten eine mehrjährige Planung einer privaten Bauherrschaft – notabene begleitet von der städtischen Verwaltung – und verhindern damit erneut den Bau von Wohnungen. Private Bauherrschaften nehmen ein erhebliches Risiko und hohe Planungskosten in Kauf. Sie brauchen im Gegenzug aber Planungssicherheit.

Die Spielregeln im laufenden Spiel einseitig zu ändern, ist kein Fairplay, sondern ein reines Machtkalkül. So werden künftig keine Bauprojekte mehr realisiert und erst recht keine bezahlbaren Wohnungen neu gebaut. Vor 30 Jah-

ren sagte eine SP-Stadträtin schon: «Zürich ist gebaut». Heute heisst es von Links: «Neuer Wohnraum wird verhindert». Durch immer wieder neue Vorgaben oder Einschränkungen wird es privaten Grundeigentümern erschwert, ihr Eigentum richtig zu nutzen oder gar auszubauen.

Linke Bauverhinderungspolitik

Ein Paradebeispiel für die linke Bauverhinderungspolitik ist die Neugasse-Initiative. Die Politiker von SP, AL, Grünen und des Mieterverbands warben aktiv für ein Ja und so zur Verhinderung des Projektes der SBB mit 375 Wohnungen, welches zusammen mit der Stadtverwaltung entwickelt wurde. Damit entstehen nun in den nächsten 20 Jahren sicher keine 250 günstigen Wohnungen, keine 125 Genossenschaftswohnungen und kein günstiger Gewerberaum für 250 Arbeitsplätze, kein Schulhaus für 200 Kinder und keine zusätzlichen Grün- und Freiräume. Das Projekt mit 375 Wohnungen wurde von der Initiative weggeputzt!

Es zeigt einmal mehr auf, dass ein gesunder Kompromiss langfristig besser wäre, anstatt auf Maximalforderungen zu bestehen. So hat niemand etwas davon und die Wohnungsnot wird nicht gelindert und mehr preisgünstige Wohnungen gibt es auch nicht.

Es zeigt sich in Zürich, dass das Thema Wohnungsnot leider künstlich angeheizt wird. Diejenigen linken Parteien, welche vorher alle Projekte beerdigt haben, ruhen sich nun auf dem Schutt und der Asche aus, anstatt mitzuhelfen, dass es für alle Bevölkerungssegmente in der Region Zürich mehr Wohnraum gibt.

AUS DEM WINTERTHURER STADTPARLAMENT

«Kinderfreundliche Stadt Winterthur»: Selbstprofilierung statt Förderung des Kindswohles

Die UNICEF-Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» geht an den Problemen einer modernen Grossstadt in der Schweiz vorbei. Den rotgrünen Initianten geht es um Selbstprofilierung statt um die Förderung der Lebensqualität unserer Kinder, die vor allem von der steigenden Jugendkriminalität stark beeinträchtigt wird.



Maria Wegelin
Stadtparlamentarierin SVP
Winterthur

In einem Postulat fordern Markus Steiner (SP), Alexander Würzler (EVP), Sarah Casutt (AL), Nora Ernst (GLP) und Nina Wenger (Grüne) den Stadtrat auf, eine Standortbestimmung zur Kinderfreundlichkeit der Stadt durchzuführen. Auf Basis dieser Evaluation soll die Stadt einen Aktionsplan schaffen, um Winterthur als «kinderfreundliche Gemeinde» nachhaltig zu entwickeln.

Ihre Begründung beruft sich auf die UNICEF-Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» (KFG).

Diese hat zum Ziel, die Umsetzung der Kinderrechtskonvention auf kommunaler Ebene zu unterstützen. Sie fördert gezielt Prozesse zur Steigerung der Kinderfreundlichkeit und ermöglicht es Schweizer Gemeinden, eine Standortbestimmung zu diesem Thema durchzuführen. Anschliessend können sich die Gemeinden um das Label «Kinderfreundliche Gemeinde» bewerben. Die Auszeichnung kommt in erster Linie den Kindern und Jugendlichen zugute – sie verschafft aber auch der gesamten Gemeinde eine grössere Lebensqualität.

Ungeheurer bürokratischer Aufwand

Um eine «kinderfreundliche Gemeinde» zu werden, müssen fünf Schritte durchlaufen werden. Der erste Schritt ist die Situationsanalyse, was mit dem vorliegenden Postulat erreicht werden

soll. In einem zweiten Schritt werden die Sichtweisen, Bedürfnisse und Anliegen von Kindern und Jugendlichen in Bezug auf die Gemeinde erhoben. Im dritten Schritt definiert die Gemeinde Ziele und konkrete Massnahmen, mit welchen sie die Kinderfreundlichkeit steigern möchte. Bevor dann im letzten Schritt das Label vergeben wird, findet in einem vierten Schritt eine Evaluation des Prozesses durch eine externe Kommission von Fachpersonen statt. Das Label behält seine Gültigkeit für vier Jahre, danach kann eine Rezertifizierung stattfinden.

Im Zentrum der Agenda 2030 der UNICEF-Initiative stehen 17 Ziele, mit denen die wirtschaftliche, soziale und ökologische Entwicklung vorangebracht werden soll. Darunter sind: Die Armut besiegen und Geschlechtergleichheit erreichen, ein gesundes und selbstbestimmtes Leben ermöglichen, Ökosysteme für die folgenden Generationen erhalten und schützen oder eine nachhaltige und integrative Wirtschaft fördern.

Klingt alles wunderbar, das will ich gar nicht infrage stellen. Im Gegenteil, das Kinderhilfswerk UNICEF ist unersetzlich und hat schon viel erreicht. Seine Projekte reichen von besserer Schulbildung in Masawi bis hin zu Kinderschutz in Madagaskar u.v.m. Absolut beeindruckend und unterstützenswert. Doch wir leben hier in Winterthur, einer Stadt in der Schweiz. In den genannten Ländern geht es um grundlegende Probleme wie Bildung, medizinische Versorgung, genug Nahrungsmittel.

Ums tägliche Überleben also. Das Postulat per se stört mich auch gar nicht, es ist nur absolut unnötig.

Selbstprofilierung statt Förderung des Kindswohles

Was mich hingegen stört, ist die Tatsache, dass der Fokus unseres linksgrünen Parlaments hier in der Stadt Winterthur nicht auf der Gesundheit und dem Wohlergehen der Kinder liegt, sondern darauf, wie man sich profilieren kann. Es klingt schliesslich lobenswert, wenn man damit prahlen kann, eine kinderfreundliche Stadt zu sein. Doch damit wird es den Kindern nicht besser gehen. Laut Jahresbericht 2022 der KESB der Bezirke Andelfingen und Winterthur wurden 2022 allein in der Stadt Winterthur 2129 Kinderschutzverfahren neu eröffnet, 2113 abgeschlossen und 514 blieben pendent. Auf der anderen Seite gibt es die Jugendkriminalität. Jugenddelinquenz ist seit Jahren ein brisantes Thema. Aus Sicht der Polizei kann kaum mehr ignoriert werden, dass die Straftäter immer jünger werden, die Anzahl schwerer Delikte

wie Körperverletzung und Raub tendenziell zunimmt und sich auch die «Qualität» der Delikte ins Negative verändert. Folgende Phänomene und Entwicklungen zeichneten sich in Winterthur in der letzten Zeit gemäss Stadtpolizei unter anderem ab: Gewaltdarstellungen und Pornografie auf elektronischen Datenträgern von Jugendlichen, Zunahme von Alkohol- und Drogenexzessen von Jugendlichen, überproportionaler Anstieg von jugendlichen Straftätern mit ausländischer Herkunft im Bereich der Delikte gegen Leib und Leben. Wie man all diese Probleme mit dem Label «kinderfreundliche Stadt» in den Griff bekommen soll, ist mir ein Rätsel.

Ein Etikettenschwindel. Genauso wie die Aussage «sicherste Grossstadt der Schweiz». Darauf ist die Stadt ja besonders stolz, doch was bringt einem diese Tatsache, wenn man eines Tages in Winterthur direkt von einem Gewaltdelikt betroffen ist? Die Lösung wäre, die Familie als kleinste Einheit des Staates wieder vermehrt zu stärken und Vorstösse dazu einzureichen.



Wir alle möchten für unsere Kinder das Beste. Die Bekämpfung der Jugendkriminalität und die Förderung der Familien sind dafür das geeignete Mittel.

Bild: pixnio.com

UMWELTPOLITIK

Extremwetter gab es im Zürcher Weinland schon immer

Das Zürcher Weinland erlebte immer wieder Extremwetter. Vor allem kannte man bereits damals immer wieder Trockenheit, Hitze und grosse Unwetter, wie ein Rückblick auf zwei Ereignisse zeigt.

RoMü. Wir schreiben den Donnerstag, 21. Juli 1881, welcher mitten in eine sehr warme und trockene Wetterperiode fiel. Bisher sind in diesem Monat in Andelfingen nur gerade einmal 5 Millimeter Regen verzeichnet worden. Gegen Abend braute sich im aargauischen Fisibach ein gewaltiges Gewitter zusammen. Dieses zog mit einer kaum beschreibbaren Gewaltigkeit aufwärts den Rhein entlang über das Rafzerfeld bis Nack. «Bei Flaach theilte sich das Gewitter, das bereits einen Weg von 22 Kilometern zurückgelegt hatte, an dem auf der Nordseite gut, auf der Südseite schwach bewaldeten Worren- und Scherzenberg», schreibt der Kleinandelfinger Forstmeister Elias Landolt in seinem umfassenden Bericht über dieses Unwetter. Dieses Unwetter zog bis auf den Thurgauer Seerücken und endete nach rund 45 Kilometer in der Region Pfyn. Zugleich brachte es nebst Sturm und Hagel auch teilweise beachtliche Niederschlagsmengen. So verzeichnete Andelfingen 70, Stammheim 47 und Eglisau 35 mm Niederschlag. «Der Monat Juli 1881 zeichnete sich durch ungewöhnliche Hitze und Trockenheit aus ... Das Maximum der Temperatur trat am 19. Juli um 1 Uhr mittags mit 34,5 °C ein», schrieb Elias Landolt.

Von dem 1 bis 4,5 km breiten Gewittersturm sind rund 12 500 ha betroffen gewesen. Mit über 7000 ha war der Kanton Zürich am stärksten in Mitleidschaft gezogen. Weitere 3800 ha entfielen auf den Thurgau, 1100 ha auf das Grosseherzogthum Baden sowie je 300 ha auf Schaffhausen und den Aargau. Auf 2100 ha wurden die landwirtschaftlichen Kulturen fast vollständig und auf weiteren 2700 ha etwas mehr als der halbe Ertrag vernichtet.

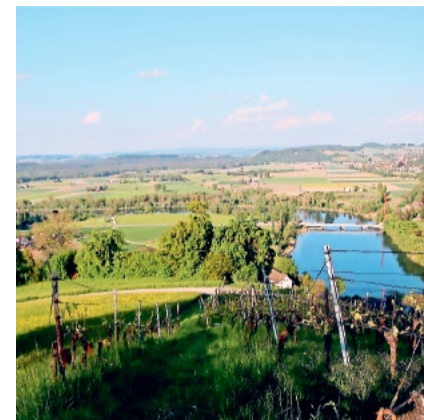
Die Gesamtschäden an den Kulturen wurden dazumal mit 3408 541 Franken beziffert. Beim Wald sprach Landolt von massiven Sturmschäden bei den Nadelhölzern und von umgeworfenen starken Eichen. Von sehr bedeutenden Schäden ist auch bei den Liegenschaften die Rede, welche hier vor allem der Hagel an Fenstern und Dächern mit unzähligen beschädigten Ziegeln anrichtete. «Wo Fensterläden fehlten, mussten die Fenster aufgemacht und die Verhinderung der Zerstörung derselben dadurch erlaubt werden, dass man dem Hagel und Regen Zutritt in die Häuser gestattete», schrieb Landolt. Durch die beschädigten Dächer wurden aber die bereits eingelagerten Futtermittel durch Vernässung in Mitleidschaft gezogen. Zudem war in Alten die Rede davon, dass ein ganzer Dachstuhl vom Sturm mitgerissen wurde.

Am 4. August 1951 traf es Oberwil
Ein verheerender Gewittersturm mit Hagelwetter zog am Samstagabend, 4. August 1951, über das südliche Weinland. Am späteren Nachmittag ballte sich nach Tagen grosser Hitze innert kürzester Zeit ein gewaltiges Gewitter über Hettlingen zusammen. Dieses zog in grosser Geschwindigkeit Richtung Norden über Oberwil bei Dägerlen hinweg. «Wir standen mitten in einer bisher nie erlebten Naturkatastrophe, die sich sehr lokal fast nur über unserem kleinen Dorf Oberwil in markanter, radikaler Heftigkeit ereignet hatte», hat der Bauerndichter Willy Peter in seinem Buch Memo-Aren von jenem Samstagabend festgehalten. Detailliert hat er auch die Schadensereignisse dokumentiert. Von seinem Hochstammobstgarten stand von 12 bereits 80-jährigen Bäumen nur noch einer. Auch auf den

Getreidefeldern mit ihren Puppen sah es schlimm aus. Peter schrieb vom Stolz und der grossen Freude, welche noch eine Stunde zuvor auf seinem Feld anzutreffen gewesen waren. Denn man stand mitten in der Brotgetreideernte, bei der der neu erworbene Bindemäher als enorme Arbeitserleichterung zum Einsatz kam.

Radikal zerfetzte Kulturen lagen unter einer dicken Hagelschicht. «Der Hagel fiel bis hühnereigross und vernichtete grösstenteils die Kulturen. Der mit unheimlicher Gewalt dahinbrausende Sturm zerriss und entwurzelte Bäume, warf Tiegel von den Dächern, beschädigte Kamine ...», war wenige Tage später in einer Lokalzeitung nachzulesen. Peter beschrieb eine eigentliche Völkerwanderung, welche am folgenden Sonntag nach Oberwil pilgerte, um sich ein Bild der Schäden zu machen. «Leute kamen. Aller Gattungen. Aus Gwunder. Berufskollegen. Aus Sorge. Das Unglück in echter Mitleidschaft wahrnehmend,

Hilfe anbietend, Futter offerierend. Zurückhaltend beurteilend, verstehend, das Ganze erfassend die Einen, nur zur Kenntnis nehmend die Andern. Ein ungemütliches Gemisch von spürbarem Mittragen da und widerlicher Neugier dort», so das Fazit von Willy Peter.



Blick auf das Flaacherfeld. Hier kam es in der Vergangenheit immer wieder zu grossen Wetterschäden. Bild: ZVG

LESERBRIEF

Bedenkliche Arbeitszeit-Politik in Affoltern

Die Einführung der 38-Stunden-Woche in Affoltern sowie die grosszügigen Fringe-Benefits in Zürich geben Anlass zur Sorge. Während die Stadträte ihre Massnahmen als Antwort auf den Personal-mangel präsentieren, übersehen sie dabei wichtige Aspekte.

Es ist zwar nachvollziehbar, dass Gemeinden in Zeiten niedriger Arbeitslosigkeit gute Mitarbeiter anziehen und binden wollen. Aber der Staat ist keine Privatfirma. Seine Finanzierung beruht auf Steuern und Abgaben der Bürger. Besonders problematisch ist, wenn öffentliche Einrichtungen den Personalmarkt mit übermässigen Anreizen beeinflussen, was zu einer direkten Konkurrenz zur Privatwirtschaft führt.

Die rotgrünen Parteien im Stadtzürcher Gemeinderat scheinen nach dem Prinzip «Weniger Einsatz, höheres Gehalt» zu handeln. Eine solche Herangehensweise ist weder zukunftsorientiert noch finanzpolitisch verantwortungsbewusst. Es ist beunruhigend, dass solche Ansichten auch in ländlicheren, oft besser verwalteten Gebieten wie Affoltern Anklang finden. Zudem sind die finanziellen Belastungen, insbesondere für kleinere Städte wie Affoltern, erheblich. Und während Zürich weitere Vorteile für seine Angestellten in Erwägung zieht, fragt man sich, wer diese letztlich finanziert. Das überproportionale Wachstum von Verwaltungen ist bedenklich. Es wäre ratsam, die Effizienz und Notwendigkeit dieser oft aufgeblähten Behörden zu überprüfen, anstatt einfach die Arbeitsstunden zu reduzieren.

Marc Bochsler, Wettswil

Ihr Immobilien Traum?

www.immobilientraum.info

aktuell im Verkauf

| | | | | |
|--|--|--|--|--|
| | | | | |
| | | | | |

Projektneueingungen

| | | |
|--|--|--|
| | | |
| | | |

„Haben Sie ein Grundstück, auf dem Immobilien-träume verwirklicht werden können?“

Haben Sie doch bei mir. ulrich.koller@immobilientraum.ch +41 52 325 83 00

Trend August 2023

Jetzt Newsletter abonnieren

Bleiben Sie „app to date“ mit unserer neuen immobilientraum-App.

30 Colombenstrasse 174
8400 Winterthur

SVP DIGITAL

Teleblocher
Dr. Christoph Blocher im wöchentlichen Gespräch mit Dr. Matthias Ackeret.





In den Sumpfen von Bern
Wöchentlicher Videobeitrag von NR Thomas Matter zu den Machenschaften in Bern.





Weltwoche daily
Täglicher News-Flash am Morgen von NR Roger Köppel.





SVP des Kantons Zürich
Instagram-Seite der SVP des Kantons Zürich. Wir freuen uns über jeden neuen Follower, jeden Like und jeden neuen Kommentar!





Wortwächsel
Der Podcast für Meinungsmacher von NR Benjamin Fischer.





SVP-VERANSTALTUNGEN

Bezirk Bülach/Eglisau
Mittwoch, 6. September 2023, 20.15 Uhr, Podium, Aula, Sekundarschule Städtli, Obergass 59, Eglisau, mit den Ständeratskandidaten Gregor Rutz (SVP) und Tiana Angelina Moser (GLP).

Bezirk Dielsdorf/Niederglatt
Mittwoch, 30. August 2023, 19.00 Uhr, Wahlkampf Anlass, Zentrum Eichi, Niederglatt, mit Nationalrat Thomas Matter sowie den Kantonsräten Domenik Ledergerber und Anita Borer.

Bezirk Dietikon/Aesch
Montag, 4. September 2023, 20.15 Uhr, Vorträge zu Cybersicherheit und Wirtschaftskriminalität, Gemeindefaal Nassenmatt, Lie-listrass 16, Aesch, u.a. mit alt Kantonsrat Diego Bonato.

Stadt Zürich
Samstag, 2. September 2023, 09.00 – 14.00 Uhr, Wahlauffakt, Münsterhof, Zürich, mit Ständerat Marco Chiesa, Parteipräsident, sowie den Nationalräten Thomas Aeschi, Gregor Rutz, Alfred Heer und Mauro Tuena.

IMPRESSUM

Zürcher Bauer
ISSN 1660-6701
ISSN 2296-3480

Offizielles Organ des Zürcher Bauernverbandes.

Abonnementspreis: Für die Schweiz jährlich Fr. 73.– + 2,5 % MwSt. **Redaktion:** ZBV, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, bauernverband@zbv.ch, Ferdi Hodel (FH), Telefon 044 217 77 33, Fax 044 217 77 32. **Insertionspreise:** www.zbv.ch/zuercherbauer/inserate.aspx. **Abonnementsdienst:** Zürcher Bauernverband, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, Telefon 044 217 77 33, Fax 044 217 77 32, bauernverband@zbv.ch.

Erscheint jeden Freitag. **Inseratenannahme:** SVP des Kantons Zürich, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, Telefon 044 217 77 63, inserate@svp-zuerich.ch. **Inseratenschluss:** Mittwoch, 12.00 Uhr. **Veranstaltungsmeldungen:** veranstaltungen@svp-zuerich.ch **Layout:** cube media, Binzstrasse 9, 8045 Zürich. **Druck:** Mittelland Zeitungsdruck AG (AZ Print), Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.

Der Zürcher Bote
ISSN 1660-6701
ISSN 2296-3480

Offizielles Organ der Schweizerischen Volkspartei des Kantons Zürich.

Abonnementspreis: Für die Schweiz jährlich für Parteimitglieder Fr. 55.–, für Nichtmitglieder Fr. 75.–. **Redaktion:** SVP, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, zb@svp-zuerich.ch, Dr. Daniel Rickenbacher, Telefon 044 217 77 67. **Insertionspreise:** www.svp-zuerich.ch/zuercher-bote. **Abonnementsdienst:** SVP des Kantons Zürich, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, Telefon 044 217 77 66, sekretariat@svp-zuerich.ch.

Abonnementspreis: Für die Schweiz jährlich für Parteimitglieder Fr. 55.–, für Nichtmitglieder Fr. 75.–. **Redaktion:** SVP, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, zb@svp-zuerich.ch, Dr. Daniel Rickenbacher, Telefon 044 217 77 67. **Insertionspreise:** www.svp-zuerich.ch/zuercher-bote. **Abonnementsdienst:** SVP des Kantons Zürich, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, Telefon 044 217 77 66, sekretariat@svp-zuerich.ch.

SVP-STAMM

Bezirk Horgen/Adliswil
Jeden letzten Donnerstag im Monat, ab 19.30 Uhr, Restaurant Pot Belly's, Soodring 21, Adliswil.

Bezirk Meilen/Stäfa
Jeden zweiten Dienstag im Monat, von 19.00 – 22.00 Uhr, Gasthof zur Sonne, Seestrass 37, Stäfa.

Dübendorf, 23. August 2023

EINLADUNG
zur Delegiertenversammlung
vom **Dienstag, 5. September 2023, 19.30 Uhr**
Chesselhaus, Tumbelenstrasse 6, 8330 Pfäffikon

Vorprogramm
Türöffnung und Verpflegung ab 18.30 Uhr, Vorprogramm ab 18.45 Uhr

- Genossen Sie helesen Schinken mit Kartoffelgratin, helesen oder kalten Schüblig mit Brot
- Muekallecher Auftakt durch die Harmonie Pfäffikon, unter der Leitung von Marco Liechli
- Begrüssung durch Marco Hitzel, Gemeindepräsident Pfäffikon

Traktanden

| | |
|--|----------------------|
| 1. Begrüssung und Standortbestimmung | Parteipräsident |
| 2. Wahl der Stimmzähler | |
| 3. Mehr SVP, mehr Schweiz. Auf in die Wahlen 2023! | NR Roger Köppel |
| PAUSE | |
| 4. Die Wahlkampf-Themen: | |
| a) Gender-Wahn stoppen | KR Susanne Brunner |
| b) Bandstrom versus Fisterstrom, z.B. Windräder | NR Therese Schläpfer |
| c) Aeyl-Chaee in Bundesbern, Nachteile für die Wirtschaft: Die 7 grössten Widersprüche und Irrtümer der aktuellen Migrationspolitik. | NR Gregor Rutz |
| 5. Verschiedenes | |

Stadt Zürich/Kreis 1 und 2
Donnerstag, 14. September 2023, 19.30 Uhr, Generalversammlung, Restaurant Muggenbühl, Muggenbühlstrasse 15, Zürich, u.a. mit Ständeratskandidat Gregor Rutz und Nationalrat Alfred Heer.

Stadt Zürich/Kreis 10
Samstag, 2. September 2023, 09.30 – 11.30 Uhr, Standaktion, Kappenbühlweg, Zürich-Höngg.

Stadt Zürich/Kreis 11
Freitag, 25. August 2023, 18.00 Uhr, SVP-Polit-Apéro, Hotel/Restaurant Landhus, Kat-

zenbachstrasse 10, Zürich-Seebach, mit alt Nationalrat Christoph Mörgeli. Thema: Es braucht mehr SVP in Bern!

Samstag, 9. September 2023, 09.00 – 12.00 Uhr, Standaktion, Marktplatz, Zürich-Oerlikon.

Samstag, 16. September 2023, 09.00 – 12.00 Uhr, Standaktion, Marktplatz, Zürich-Oerlikon.

Sonntag, 17. September 2023, 10.00 – 14.00 Uhr, Puurezmorge, Bauernhof Albert Schumacher, Katzenseestrasse 8, Zürich-Affoltern, mit Ständeratskandidat Gregor Rutz sowie den Nationalräten Alfred Heer und Mauro Tuena.

Stadt Zürich/Kreis 12
Samstag, 2. September 2023, bis Sonntag, 03. September 2023, Festzelt, Schwamendinger-Chilbi, Zürich.

Life Arena, Vulkanstrasse 130, Zürich-Altstetten. Anmeldung unter www.svp.ch.

Dienstag, 5. September 2023, 19.30 Uhr, Delegiertenversammlung der SVP des Kantons Zürich, Chesselhaus, Tumbelenstrasse 6, Pfäffikon.

Mittwoch, 6. September 2023, 11.45 – 14.00 Uhr, Polit-Lunch, Hotel Restaurant Stoller, Badenerstrasse 357, Zürich, mit Gemeinderat Samuel Balsiger, Bericht aus dem Gemeinderat. Kosten: 40 Franken, zahlbar vor Ort. Anmeldung (mit Wahl Fleisch oder Vegi) an eckmann@schweizerzeit.ch.

Freitag, 22. September 2023, bis Sonntag, 24. September 2023, SVP-Schiessen 2023, Vorschiesen am Freitag, 15. September 2023, Schiessanlage Oberhof, Tösstalstrasse 448, Fischenthal. Weitere Informationen und Anmeldung unter www.svp-oberland.ch/svp-schiessen-23.

Samstag, 23. September 2023, 12.00 bis 15.00 Uhr, Wahlanlass mit Ständeratskandidat Gregor Rutz, Eberhard Bau AG, Breitloostrasse 7, Oberglatt ZH.

Einladung zum **Polit-Lunch**



SCHWEIZER QUALITÄT
Die Partei des Mittelstandes

Thema
Bericht aus dem rot-grünen Irrenhaus namens «Gemeinderat Stadt Zürich»
Mit Samuel Balsiger
SVP-Fraktionspräsident im Gemeinderat der Stadt Zürich

WANN:
Mittwoch,
06. September 2023
11.45 bis 14.00 Uhr

WO:
Hotel Restaurant Stoller
Badenerstrasse 357
8003 Zürich

Parkmöglichkeiten: Parkhaus Albisriederplatz, Badenerstrasse 380, 8004 Zürich oder Parkhaus Crown Plaza, Badenerstrasse 420, 8004 Zürich
ÖV: Tram Nr. 2 und 3 bis Albisriederplatz

Besten Dank für Ihre Anmeldung bis Freitag, 01. September 2023 an: (bitte bei Menu-Wahl angeben: Fleisch oder vegetarisch)

eckmann@schweizerzeit.ch
Schweizerzeit, Postfach 54, 8416 Flaach, Tel: 052 301 31 00

Alle sind herzlich willkommen!
Ihro SVP des Kantons Zürich

Der Polit-Lunch wird im Auftrag der SVP des Kantons Zürich von der Schweizerzeit organisiert.
SVP des Kantons Zürich, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, Telefon 044 217 77 66

PROGRAMM:
11.45 Uhr Apéro
12.00 Uhr Mittagessen
13.00 Uhr Referat
13.30 Uhr Diskussion
14.00 Uhr Ende

KOSTEN:
40.00 Fr. pro Person (zahlbar vor Ort)
Apéro, 2-Gang-Menü
Getränke zum Mittagessen sind nicht inbegriffen



Ständeratskandidat

Gregor Rutz

im Einsatz

Sonntag, 26. August
10:30 – 14:30 Uhr

Montag, 28. August
18:30 Uhr

Dienstag, 29. August
18:30 Uhr

Mittwoch, 30. August
19:00 Uhr

Freitag, 1. September
16:30 – 17:00 Uhr

Wahlauffakt SVP Schweiz
Swiss Life Arena, Vulkanstr. 130, 8048 Zürich

Feierabend-Bier in Kilchberg
mit Gregor Rutz und alt Bundesrat Ueli Maurer,
Moderation: Dominik Feusi, stv. Chefredaktor Nebelkammer
Widmer & Co. AG, Dorfstr. 141, 8802 Kilchberg

Wahlpodium: Wirtschaftskanzleramt Zürich
mit Gregor Rutz, den Kantonsrätinnen Nina Fehr Düsel und Sonja Rueff-Frankel (FDP) sowie Kantonsrat Martin Famer (FDP);
Moderation: Christian Brändli, Chefredaktor ASMZ
Loemmle Chemicals AG, Bläsimühle 2-6, 8322 Madetswil (Russikon)

Wahlauffakt SVP Bezirk Affoltern
mit Gregor Rutz, den Nationalräten Martin Hoob und Alfred Heer sowie
Kantonsrat Martin Hübscher und alt Nationalrat Hans-Ulrich Bigler
Gutsbetrieb Junker, Freudenberg 1, 8932 Mettmenstetten

SVP-Event am Meilamar Herbarthmarkt
Dorfzentrum, 8704 Meilen

rutz-fuer-zuerich  

Nachhaltigkeits-Initiative

Keine 10-Millionen-Schweiz

Das will die Initiative erreichen:
JA zu einer nachhaltigen Bevölkerungsentwicklung statt zu einer ungesteuerten, ungebremsten Bevölkerungsexplosion.



Spendenkonto:
IBAN: CH45 0884 5330 3556 0000 0
IG Nachhaltigkeitsinitiative

Jetzt Volksinitiative unterschreiben
nachhaltigkeitsinitiative.ch

